Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 210. Freitag den 8. September **1843.**

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 71 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „**Schlesische Chronik**“, ausgegeben. Inhalt: 1) Ein „bürgerlicher“ Commentar zu einer „ritterlichen“ Berichtigung. 2) Korrespondenz aus Brieg, Hirschberg und aus dem Striegauer Kreise.

Inland.

Berlin, 4. Septbr. Seine Majestät der König sind von Frankfurt a. d. O. zurückgekehrt.

Berlin, 6. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberst-Lieutenant du Trossel, Brigadier der 3ten, und dem Major von Bastineller, Brigadier der 7ten Gensdarmerie-Brigade, dem Fabriken-Kommissions-Rath Brix und dem Bürger-Deputirten Rösicke hierselbst, so wie dem Bürgermeister Silberschlag zu Ohrdruff im Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgl. dem Ritterguts-Besitzer Kalkstein von Osslowski zu Trzebieluch im Kreise Kulm, und dem Gefreiten Mielke des 21sten Infanterie-Regiments, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, die Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, sowie der Prinz Karl von Baiern und Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig sind von Frankfurt a. d. O. hier wieder eingetroffen.

Preisbewerbung für Architekten.

Die königliche Akademie der Künste hat sich veranlaßt gesehen, die diesjährige große akademische Preisbewerbung in der Architektur, deren Eröffnung laut Bekanntmachung vom 18. Februar c. auf den 18. April d. J. angesetzt war, auf eine spätere Zeit zu verlegen, indem während des Sommers die Mehrzahl befähigter junger Baukünstler durch übernommene praktische Bauführungen an der Theilnahme bei den Konkurrenz-Arbeiten gehindert wird. Ein neuer Eröffnungs-Termin dieser Preisbewerbung wird deshalb hierdurch auf den 20. November d. J. bestimmt; die Meldungen zur Theilnahme an derselben müssen indeß schon bis zum 10. November c. bei dem unterzeichneten Direktor der Akademie persönlich erfolgt sein. Zulässig sind die Eleven der königlichen Akademie der Künste, welche das zweite Examen bei der königlichen Ober-Bau-Deputation ehrenvoll bestanden haben, oder durch Zeugnisse der architektonischen Lehrer sowohl der Akademie der Künste als der königl. allgemeinen Bauschule nachweisen, daß sie alle vorgeschriebenen theoretischen Studien ihrer Kunst mit Erfolg vollendet und auch im Praktischen durch Führung eines Baues etwas nicht Alltägliches geleistet haben. Die Zuerkennung des Preises, welcher für Inländer in einem Reise-Stipendium von jährlich 750 Thalern auf zwei Jahr besteht, erfolgt zu Anfang März kommenden Jahres; Ausländer können zwar an den Bewerbungs-Arbeiten Theil nehmen und Ehren-Preise erhalten, gelangen jedoch nicht zum Genuß des Stipendiums. Berlin, den 1. Septbr. 1843.

Direktorium und Senat der kgl. Akademie der Künste.
Dr. G. Schadow, Direktor.

† * **Breslau,** 7. Septbr. In dem Hamburger Correspondenten wird in einem Schreiben aus Berlin gewünscht, das Ober-Censurgericht möge allmonatlich in ganz kurzen Umrissen die Resultate aller ihm vorgelegten Fälle im Justizministerialblatte veröffentlichen. Ehe das Censurgericht seine Thätigkeit begann, wurde der Wunsch nach Oeffentlichkeit seiner Sitzungen allgemein in den Tagesblättern ausgesprochen. Eine kurze Publikation nun in einem amtlichen Organe würde als Ersatz für diesen Wunsch von der gesammten Presse dankbar anerkannt werden. Bis jetzt haben wir allerdings solche Entscheidungen dieses Gerichts gelesen, welche zu Gunsten der Kläger ausgefallen sind. Es wäre aber nicht minder wichtig, alle Fälle kennen zu lernen. Das Vertrauen zu dem obersten Gerichtshofe würde bedeutend wachsen, die Presse würde einen für sie höchst lehrreichen auf Thatsachen basirten Commentar zu der allgemeinen Fassung der Censur-Instruktion erhalten, der für sich selbst eine wichtige Rechtsquelle bildet.

* **Berlin,** 5. September. In dem hiesigen russischen Gesandtschafts-Hotel sind die großartigsten Vorbereitungen zur Aufnahme des Kaisers Nicolaus getroffen, dessen Ankunft in unserer Residenz nun stündlich erwartet wird. Das in so vielen Zeitungen mitgetheilte schaudervolle Ereigniß, welches eine junge Polin, die Gesellschafterin einer hohen Frau in Potsdam, erlebt haben soll, gestattet sich, nach näherer Erkundigung, nur dahin, daß jene Dame auf ihrem Heimwege zu Fuß, von einem Kerl angefallen und ihrer Habseligkeiten, welche sie gerade bei sich hatte, beraubt worden ist. Uebrigens hat man den muthmaßlichen Räuber nicht lange nach seiner That ergriffen, derselbe ist ein schon mehrfach bestrafter Verbrecher. Alle darüber noch ferner gemachten romantischen Schilderungen dürften nur Sprößlinge einer fruchtbaren Phantasie sein. — Mendelssohn-Bartholdy gedenkt die bevorstehende Wintersaison fortwährend in unserer Mitte zu verleben und außer Oratorien in dieser Zeit noch bekannte klassiche Werke sowie die von ihm komponirte, hier aber noch nicht gehörte, erste Sinfonie zur Aufführung zu bringen. Im neuen Palais wird er auch die Musik zu Shakespeares Sommernachtstraum, zu Racine's Athalia, wozu er auf den Wunsch des Königs neue Chöre komponirt, und die Chöre zur Antigone dirigiren. Professor Hensel ist auf der Rückreise aus England begriffen. Derselbe bringt für unsern König das Portrait des Prinzen v. Wales mit, welches der Künstler auf den Wunsch Sr. Majestät in London angefertigt hat. Erwähntes Bildniß soll in England durch sprechende Aehnlichkeit und künstlerische Ausführung den allgemeinsten Beifall gefunden haben, so daß auch Prof. Hensel von der Königin Victoria den schmeichelhaften Auftrag erhielt, eine Copie dieses Potraits für sie selbst zu malen.

Koblenz, 31. August. Die Nachricht von einer hier stattgefundenen Zusammenkunft des Prof. Hoffmann von Fallersleben und F. Freiligraths reduzirt sich auf ein rein zufälliges Zusammentreffen derselben, indem Freiligrath, welcher den Humoristen Saphir auf dessen Reise nach Köln bis hierher begleitet hatte, Hoffmann in einer hiesigen Buchhandlung fand, wo dann die beiden Dichter (die Politik, in welcher sie bekanntlich verschiedenen Ansichten folgen, gänzlich bei Seite lassend) freundlich mit einander verkehrten, so daß Hoffmann einige Tage nachher, bei seiner Durchreise, Freiligrath in St. Goar einen Besuch abstattete und dort in ähnlicher Weise auch den Dichter Emanuel Geibel kennen lernte. Es ist ein gutes Zeichen unserer politischen Fortbildung, wenn ausgezeichnete Männer, von verschiedener Gesinnung über Fragen des öffentlichen Lebens, dennoch im Privatleben sich freundlich die Hand bieten, wie dies in England schon längst zu geschehen pflegt.

(Rh. u. M. Z.)

Deutschland.

München, 31. August. Ein heute erschienenes Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung, die Uebereinkunft mit Preußen wegen des gegenseitigen Schutzes der gewerblichen Waarenbezeichnung betreffend, nebst Ministerial-Erklärung. — Eine Neuigkeit, welche gerade nach den jüngsten Ereignissen in beiden Kammern doppelt geeignet sein dürfte, allgemeines Aufsehen zu erregen, ist die Nachricht, daß der Fürst Ludwig v. Wallerstein, der frühere Minister des Innern, von Sr. Maj. dem Könige wieder in den Staatsdienst berufen, und zwar zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste mit Gehalt ernannt worden ist. Man fügt hinzu, der Fürst werde, in Folge weiterer Veränderungen, schon in naher Zukunft das Präsidium einer Kreis-Regierung erhalten.

Frankfurt, 3. Septbr. Wie verlautet, hat der Spielpächter Chabert zu Wiesbaden von der Herzogl. Nassauischen Regierung für einen 10,000 Fl. jährlich höheren Spielpacht das Privilegium erkauft, das ganze Jahr hindurch in Wiesbaden Bank zu halten, wodurch er das Spiel von Homburg, wo den Winter über gespielt wird, wieder abzulenken hofft.

Oesterreich.

Wien, 30. August. Der Hofkriegsrath hat an die Artilleriekommandeurs dem Befehl erlassen, hinsichtlich derjenigen Individuen, die noch zu lebenslänglicher Dienstzeit verpflichtet sind (seit dem Capitulations-Gesetze für Ungarn gilt solche nur noch bei unserer Artillerie), ihnen eröffnen zu lassen, daß sie bei zurückgelegter 14jähriger Dienstzeit beliebig austreten können. Diese billige Maaßregel vermag auch einen Blick zur Selbstüberzeugung für Diejenigen zu öffnen, welche aus mancherlei Gründen der verkürzten Capitulationsfrist, namentlich bei der Artillerie, widerstreben zu sollen glauben. Unter den zum Austritte bisher sich Meldenden befindet sich nämlich noch fast kein Fähiger, der nicht eine üble Conduite hätte und somit keinerlei Erwartungen für die Zukunft rechtfertigen kann, wenige Fälle ausgenommen, wo Familien- und Vermögens-Verhältnisse, die inzwischen eingetreten, den Abschied erwünscht machen. Die Subalternoffiziere, welchen eben die Mühe der Abrichtung der Mannschaft obliegt, zweifeln auch gar nicht daran, den gewöhnlichen Kanonier in einer verhältnißmäßig kurzen Zeit auszubilden, während der Befähigte und Höherstrebende bei einer Waffengattung, wo Liebe zur Sache und der zum Grunde liegenden Wissenschaftlichkeit in erster Reihe steht, sicher im Berufe beharren und ein bei diesem Corps weniger als irgendwo von Zufällen abhängiges Avancement zu verdienen suchen wird. — Grillparzer hat eine Reise nach Konstantinopel und Griechenland angetreten.

Großbritannien.

London, 1. Septbr. Heute morgen fand die auf mehrseitige Aufforderungen von dem Lordmayor berufene Gemeinderaths-Versammlung in der Guildhall statt, um darüber zu berathen, ob es angemessen sei, den General Espartero bei seiner Ankunft in England von Seiten der Stadt auf eine feierliche Weise zu bewillkommnen. Eins der Mitglieder, Hr. Peacock, schlug in diesem Sinne eine Resolution vor, und motivirte seinen Antrag durch lange Lobeserhebungen des Herzogs, dessen Tapferkeit und Uneigennützigkeit er namentlich hervorhob; unter Anderm versicherte er, Espartero besitze außer dem Vermögen seiner Frau keine 500 Pfd. St. jährlich. Der Antrag fand indeß Widerspruch, und der Alderman Sir P. Laurie trat ihm mit einem Amendement auf vorläufige Vertagung entgegen, indem er erinnerte, daß durch einen solchen Beschluß Sir R. Peel und Lord Aberdeen in Verlegenheit gesetzt würden, welche, wie aus Pariser Nachrichten hervorginge, ihrem Gesandten in Madrid bereits die Weisung ertheilt hätten, die gegenwärtige Re-

gierung anzuerkennen. Bei der ganzen Sache scheine ihm Lord Palmerston im Spiele zu sein; Espartero habe Spanien verlassen, fast ohne einen Schuß zu thun, und was sein spärliches Einkommen betreffe, so stehe damit der Umstand in Widerspruch, daß er so eben ein Haus im Regentspark für 1000 Pfd. gemiethet habe. — Die Adresse wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen und zugleich beschlossen, sowohl dieselbe an Espartero als „Regenten von Spanien" zu richten, als auch sie ihm durch eine Deputation überbringen zu lassen.

Nach dem „Morning Chronicle" hat die britische Regierung ihrem Geschäftsträger in Madrid, Hrn. Aston, jetzt den Befehl zugeschickt, die neue spanische Regierung anzuerkennen, indeß wird Hr. Aston unmittelbar darauf Madrid verlassen, nachdem er zuvor Hrn. Jerningham, einen der Gesandtschafts-Sekretäre als Geschäftsträger installirt hat.

O'Connell hat nun in dem Dubliner Repealverein sich weitläufig über die Thronrede ausgesprochen; seine ganze Rede war indeß eine Ausführung der Ansicht, daß die Paragraphen gegen die Repealbewegung nicht als die Erklärung der Königin, sondern als die der Minister aufzufassen sei, weshalb denn auch die Verhältnisse sich in keiner Hinsicht geändert hätten. Er wenigstens werde noch immer unablässig, aber stets mit constitutionellen, gesetzlichen Mitteln dahin streben, daß Irland sein eigenes Parlament erhalte; geschehe dies nicht, werde dies Ziel nicht bei seinen Lebzeiten erreicht, so würde das Ende ein blutiger Kampf und eine ewige Trennung sein. O'Connell schloß seine Rede mit dem Antrag auf eine Adresse an die Königin und das englische Volk, welcher genehmigt wurde.

Pater Mathew hat den Schauplatz seiner Thätigkeit in die City von London selbst verlegt. Die gestrige erste auf dem Kirchhof in Golden-Lane gehaltene Versammlung wurde von ungefähr 15,000 Personen besucht, von denen mehr als Tausend das Mäßigkeitsversprechen leisteten. Nach Angaben des Pater Mathew selbst haben in London überhaupt bereits 60,000 Personen dieses Versprechen abgelegt.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. An der Küste von Havre werden alle Vorbereitungen zum Empfange der Königin Viktoria, die morgen erwartet wird, gemacht. Der Prinz von Joinville ist bereits gestern Abend vom Schlosse Eu zu Havre angekommen. Er hat sich sofort auf dem „Pluto" eingeschifft, um die Eskadre mit der Königin von England, die aus Plymouth abfährt, in Empfang zu nehmen und nach Treport zu begleiten.

Die seit mehreren Tagen zweifelhaft gebliebene Frage, ob die Königin von Großbritannien nach Frankreich einen Ausflug machen werde oder nicht, scheint endlich bejahend gelöst zu werden. Diesen Morgen, heißt es, ist ein Courier aus Eu in Paris eingetroffen, welcher meldet, die Königin von Großbritannien habe von Norris Castle aus unter dem Datum vom 28. l. M. eigenhändig an Ludwig Philipp geschrieben, um dem König der Franzosen anzuzeigen, daß sie morgen oder übermorgen dessen Gastfreundschaft in Anspruch nehmen werde, mit dem Beisatz, daß, da dieser Besuch persönlich der Königl. Familie gelte, alle Empfangsfeierlichkeiten, die man ihr als Herrscherin von Großbritannien bereiten möchte, unterbleiben sollten. So würde es zu erklären sein, warum bisher auf offiziellem Wege vom Besuche der Königin Victoria so wenig verlautete, daß das „Journal des Débats" zu wiederholtenmalen ein solches Gerücht bezweifelte. Der Minister des Innern soll heute früh dem Direktor der großen Oper geschrieben haben, sich für morgen Abend bereit zu halten, die Königin Victoria und den Prinzen Albrecht bei deren Besuch der Oper zu empfangen und hierzu die Hoflogen einzurichten. Wie lange die Königin Victoria in Frankreich verbleiben wolle, ist noch nicht bekannt. Unser Hof schmeichelt sich, diese liebenswürdige Fürstin zu bewegen, wenigsten eine Woche ihm zu schenken. — Den hier eingetroffenen englischen Zeitungen zufolge, würde die Mittheilung über die Vorstellung Espartero's bei der Königin insofern eine Berichtigung erleiden, als Graf Aberdeen wirklich dabei zugegen gewesen ist. (Vergl. die Bresl. Ztg. von gestern unter Großbritannien.

(A. Pr. Z.)

Jetzt verbreitet sich sogar schon das Gerücht, der König habe die Absicht geäußert, sich in Begleitung des Prinzen v. Joinville und des Herzogs von Aumale gegen Ende Oktober oder im Anfange des Monates November nach London zu begeben, um den Besuch der Königin Victoria zu erwiedern.

Die Abendblätter theilen noch Einiges über den Unfall mit, welcher der königlichen Familie auf ihrer Fahrt nach Treport zugestoßen ist. „Gal. Mess." sagt, der König habe dabei bewundernswerthen Muth und Geistesgegenwart gezeigt und seiner Begleitung fortwährend Muth eingesprochen, auch sogleich Ordonnanz-Offiziere nach dem Schlosse Eu gesendet, um falschen Gerüchten vorzubeugen, und sogar, als er auf das Schloß zurückgekommen, wie gewöhnlich bis zur Tafel in seinem Kabinet gearbeitet. Wie man heute erfährt, saßen in dem Wagen auch der Graf von Paris mit seiner Mutter, der Herzogin von Orleans, und man versichert, daß diese in dem Augenblick, welcher die ganze königl. Familie in eine so schreckliche Alternative versetzte, ihren Sohn in die Arme drückte und ausrief: „Mein Gott! ... auf dieselbe Weise und diesmal alle zusammen!" — Der „Courr. fr." sagt, der König habe eine Batterie besichtigen wollen, die auf der andern Seite der Treporter Rhede, in Mers, errichtet ist, und über eine Brücke fahren wollen, die erst neulich an dem neuen Kanal errichtet wurde, welcher das Schloß Eu mit dem Meere in Verbindung setzen soll. Diese Brücke hatte statt der Brustwehr nur zwei Ketten. Die See ging tief und das Wasser des Kanals strömte mit starkem Brausen durch die Schutzbretter der Schleuse; dieses Brausen und Sprudeln machte das Handpferd in dem Augenblick, wo der Wagen an die Brücke kam, scheu. Das Pferd bäumte sich, seine Hinterfüße gleiteten an der Außenseite der Brücke aus, es fiel und schleppte das hinter sich angespannte Pferd, so wie dessen Nachbar, von welchem der Postillon noch so viel Zeit hatte, herabzuspringen, nach sich. Die Ketten der Brücke sprangen, die anderen Pferde hielten einen Augenblick Stand, aber das Gewicht hätte sie mit dem Wagen und der ganzen k. Familie unfehlbar mit sich fortgerissen, wenn die Heftigkeit des Falles und der Widerstand der Deichselpferde die Zugriemen nicht gesprengt hätte.

Der „Courier des Etats Unis" giebt eine Analyse der Uebereinkunft zwischen der Königin Pomare und dem französischen Contre-Admiral Dupetit Thouars, wodurch die Bedingungen für das Protektorat Frankreichs über die Gesellschafts-Inseln festgestellt worden sind. Das Dokument ist wörtlich einem auf den Sandwich-Inseln erscheinenden Blatte entnommen. Folgendes sind einige der wesentlichsten Punkte: „Es soll ein Regierungsrath zu Papeïti, der Hauptstadt von Tahiti, errichtet werden. Dieser Rath wird den Bedingungen des Protektorates gemäß mit der administrativen und vollziehenden Gewalt, so wie mit den politischen Beziehungen bekleidet werden, welche die Regierung der Königin Pomare im Auslande unterhält. Der Regierungsrath wird aus drei Mitgliedern bestehen, nämlich: „Dem Konsul von Frankreich, Commissair des Königs bei der Regierung Ihrer Majestät der Königin Pomare; dem Militair-Gouverneur von Papeïti; dem Kapitain von Papeïti. Die Entscheidungen des Regierungs-Rathes sollen erst erlassen werden, nachdem sie im versammelten Rathe in Erwägung gezogen worden sind, und können nur dann zum Vollzuge gebracht werden, wenn sie einstimmig gefaßt worden sind. Die Civil-Justiz soll zu Tahiti durch Tribunale verwaltet werden, deren Mitglieder Eingeborene und von der Königin ernannt sein werden in Streitsachen unter Eingeborenen, gemäß den bereits bestehenden Gebräuchen. Aber in allen Prozessen, worin Einwohner von fremder Abkunft vorkommen, wird den nämlichen Tribunalen eine gleiche Anzahl von weißen Geschworenen (um gemischte Tribunale zu bilden) beigegeben werden, und diese sollen durch den Regierungsrath bezeichnet werden. Alle Urtheile sollen nach den bereits im Lande verkündeten Gesetzen erlassen werden. Die Eingeborenen und die Weißen sind gleich vor dem Gesetze. Die Freiheit der Kulte ist anerkannt und die Regieruug gewährt ihnen einen gleichen Schutz. Niemand kann wegen seiner religiösen Meinungen verfolgt oder in Ausübung seines Kultus gehindert werden. Die individuelle Freiheit ist gewährleistet und Niemand soll verhaftet werden können, außer in Kraft eines Mandats oder modivirten Befehls, der vom Rathe und auf einmüthig gefaßten Beschluß ausgeflossen ist. Das Verbot des Verkaufs geistiger Getränke, wie es durch die von der Königin Pomare ausgeflossenen Gesetze aufgestellt ist, soll aufrecht erhalten bleiben. Jeder Weiße, der sich in die Angelegenheiten der Regierung mischt, wie sie zwischen der Königin Pomare und dem Könige der Franzosen bestehen, oder der durch seine Reden, seine Intriguen, seine Verleumdungen oder Handlungen die öffentliche Ordnung oder die gute Harmonie zu stören suchen würde, kann nach einer im Rathe und durch einmüthigen Beschluß gefaßten Entscheidung aus dem Lande fortgeschickt werden."

Aus Neu-Granada habe ich Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, welche den ganzen überseeischen Handel und die Schifffahrt Europa's, und wahrscheinlich auch Preußens interessirt. Der Kongreß von Bogota hat nämlich das neulich schon erwähnte Gesetz, für dessen Verwerfung er sich anfangs aussprach, und das zum Zwecke hatte, den Hafen von Carthagena auf einen Zeitraum von zehn Jahren gewisse Handelsfreiheiten zu gewähren, wieder vorgenommen, und wirklich angenommen. Demnach soll vom 1. August 1843 an bis zum 1. August 1853 das zum Verbrauche der Stadt bestimmte Weizen-Mehl von den Eingangszöllen und der unter dem Namen Alcabala bestandenen Abgabe befreit sein. Daraus ergiebt sich für jedes Faß Mehl, das bisher 8 Dollars 20 Cents Auflage zu zahlen hatte, eine Verminderung derselben zu 4 Dollars 84 Cents. Dasselbe Gesetz befreit von allen Tonnen-, Eingangs- und Anker-Abgaben alle während des Zeitraums von zehn Jahren in den Hafen von Carthagena einlaufenden Schiffe. Die gewöhnlichen Hafen-Abgaben allein sollen fortbestehen. (A. Pr. Z.)

Der Prozeß Merentie ist beendiget. Wilhelm Merentie ist des betrügerischen Bankerotts schuldig befunden und zu fünfjähriger Einsperrung und 100 Fr. Geldbuße verurtheilt worden; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Am 15. September wird der Herzog von Bordeaux seine große Reise in die Fremde antreten; es heißt, er werde über Berlin nach St. Petersburg gehen und sich dann zu Kronstadt nach England einschiffen.

Ueber die Enthüllung des Standbildes Heinrichs IV. zu Pau am 27. d. theilen die Blätter Folgendes mit: „Das Wetter begünstigte die Feier sehr. Der Herzog von Montpensier verließ das Schloß um $3\frac{1}{2}$ Uhr, begleitet von allen Militär- und Civilbehörden, die in großer Gala erschienen waren. Auf der „Place Royal" angekommen, nahm der Prinz seinen Platz auf einer unfern der Statue errichteten Estrade. In der Nähe des Prinzen befanden sich der Herzog Decazes, der Graf St. Cricq, der General-Lieutenant Harispe, der Marquis von Lusignan und die Deputirten des Departements. Als die Enthüllung geschehen war, sang man das „Vive Henri IV.!" und die von Hrn. v. Liadières gedichtete und von Auber componirte Fest-Kantate, die der heutige Moniteur mittheilt. Abends fand eine Festtafel von 400 Couverts und ein Ball champêtre im Park statt.

Spanien.

Madrid, 26. August. Es verbreiten sich bereits Gerüchte von einem nahen Sturze des Ministeriums Lopez. Die neue Verwaltung würde in folgender Weise zusammengesetzt sein: Cortina, Präsident der letzten Cortes, Conseilpräsidentschaft; Olozaga, auswärtige Angelegenheiten; Casa Irugo, Finanzen; General Aspiroz, Krieg; Admiral Prum de Rimeras, Marine; Ortiz Zuniga, Justiz. — Die radikale Partei, verbündet mit den Anhängern des Infanten Don Francisco de Paula, arbeitet daran, sich die Majorität bei den bevorstehenden Wahlen zu sichern; ihr Plan ist, die Ernennung einer Regentschaft zu erwirken, welche aus dem Infanten Don Francisco, als Präsidenten, dem Herrn Arguelles und dem General Evariste San Miguel gebildet würde; diese Regentschaft soll die Regierung bis zur Vermählung der Königin Isabella mit dem Herzoge von Cadix, dem ältesten Sohne des Infanten Don Francisco, führen. Von Seiten der Exaltados wird unverhohlen die Absicht ausgesprochen, daß man eine republikanische Conföderation der Provinzen zu Stande zu bringen suchen werde.

Der Herzog von Glücksberg hat das Schreiben, welches ihn als Geschäftsträger der französischen Regierung beglaubigt, dem diesseitigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten noch nicht übergeben, indem er abwartet, daß auch der englische Gesandte sein neues Beglaubigungs-Schreiben erhalte und einreiche. Ob letzteres angelangt ist, verlautet nicht mit Bestimmtheit. Man glaubt jedoch, daß, selbst wenn dies der Fall wäre, der Gesandte es bis zu seiner demnächstigen Abreise zurückhalten und durch den zurückbleibenden Geschäftsträger, Herrn Jerningham, übergeben lassen werde. Herr Aston äußerte am 19. Mai gegen mehrere seiner diplomntischen Kollegen, er habe den damaligen Regenten zu dem Entschlusse veranlaßt, das Ministerium Lopez zu entlassen, und er nehme alle Folgen auf sich. Es dürfte daher jenem Diplomaten wohl nicht erwünscht sein, jetzt eben dieses Ministerium als provische Regierung anerkennen zu müssen. Sobald Lord Aberdeen die Einschiffung Espartero's erfuhr, ließ er den spanischen Gesandten, Herrn Sancho, zu sich kommen und sagte ihm folgende Worte: „Spanien kann nicht ohne Regierung bleiben, und die spanische Regierung kann nicht am Bord eines englischen Schiffes aufgeschlagen werden." Dies sollen die eigenen Worte des edlen Lords gewesen sein. — Der General Concha, der vorgestern hier eintraf, hat mehrere Briefe aufgefangen, die von den Junten Galiciens an Espartero gerichtet wurden, als dieser sich vor Sevilla befand. Aus diesen Briefen geht hervor, daß Espartero die ihm insgeheim zugethanen Junten zu allen nur denkbaren revolutionären Gewaltthaten ermächtigt hatte, um auf diese Weise seine Gegner in Verruf zu bringen. Der unglückliche General Seoane stellte sich in Bayonue der Gemahlin Espartero's vor. Diese schalt ihn aber einen Verräther.

Barcelona, 26. August. Es herrscht hier fortwährend nur äußere Ruhe, rotz aller der exaltirten Partei gemachten Concessionen. Das dritte Freibataillon von Catalonien, welches am 23sten von Seu d'Urgel hier eingetroffen, hat sich für die Bildung einer Centraljunta ausgesprochen. Die 8 Bataillone der von dem Brigadier Amettler befehligten catalonischen Division sollen sich zur gleicheu Meinung bekennen. Prim hatte auf Amettler gerechnet, um die Stadt im Zaume zu halten. Die „Union" und der „Constitutional" eifern fortwährend zu Gunsten einer Centraljunta und fordern das Volk auf, zur Erreichung dieses Zweckes seinen vollen Beistand zu leisten.

Niederlande.

Haag, 30. August. Die erste Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetz-Entwurf an, betreffend die Kosten der Civil- und Justizgehälter, sowie den Entwurf wegen des Rechnungswesens für die Bezahlung der Schiffsmannschaften.

In der Sitzung vom 28. August empfing die zweite Kammer die ministerielle Mittheilung, daß zwischen Niederland und Griechenland ein Handels- und Schifffahrtsvertrag geschlossen worden.

Die belgischen und niederländischen Kommissarien sollten gestern in Utrecht die Ratifikationen des neulich geschlossenen Grenz-Traktates auswechseln.

Schweiz.

In der 33sten Sitzung der Tagsatzung ist die Klosterfrage zu einer endlichen Lösung gekommen; die „Staatszeitung" berichtet hierüber wie folgt: Aargau theilt den Beschluß seines großen Rathes mit und verbindet damit die Erklärung: daß die fraglichen vier Klöster in denjenigen Verhältnissen wieder hergestellt werden sollen, in welchen dieselben sich vor dem 11ten Januar 1841 befunden hatten. Hr. Wieland spricht schließlich die Erwartung aus: es werden nach diesen loyalen Eröffnungen diejenigen Gesandtschaften, welche sich das Protokoll über die aargauische Klosterangelegenheiten offen behalten hatten, dasselbe nunmehr ausfüllen. Das Letztere geschah sofort von Seiten der Gesandtschaften der Stände Genf, Graubünden und St. Gallen, welche sich mit dem aargauischen Anerbieten befriedigt erklären. In der reglementarischen Umfrage sprachen sich die Gesandtschaften der Stände Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg, Wallis und Luzern, sowie Basel-Stadt und Appenzell J. Rh. kräftig und entschieden und vor den Folgen warnend gegen den nahestehenden heillosen Bundesbruch aus. Hierauf resumirte das Präsidium die gefallenen Voten und erklärte, daß sich bis jetzt für Befriedigung mit den vier Frauenklöstern die Stände Bünden, Solothurn, Waadt, Glarus, Tessin, Thurgau, Genf und St. Gallen, jedenfalls keine reglementarische Mehrheit ausgesprochen habe (Bern gab kein neues Votum ab, sondern blieb bei den drei Frauenklöstern stehen). Da bemerkte St. Gallen, sein Votum sei so zu verstehen, daß wenn sich keine Mehrheit für die vier Frauenklöster ergebe, es auch für die drei Frauenklöster die 12te Stimme ausmachen wolle. Um eine Mehrheit von 12 Stimmen zu erzielen, erklärte also St. Gallen, sich auch mit dem ersten Anerbieten Aargaus auf drei Klöster verstehen zu können, so daß St. Gallen, abweichend von seiner Instruktion, die zwölfte Stimme hierfür ablegte. Hiemit blieb es bei den drei Klöstern: Fahr, Gnadenthal und Maria-Krönung. Die neuhausische raison d'état hat gesiegt. In Folge dessen stellten die Gesandtschaften der Stände Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg eine Verwahrung und Protestation an das Protokoll. Wallis und Appenzell J. Rh. stimmen bei. Neuenburg, sich auf seine frühern Voten beziehend, gibt ebenfalls eine Protokollserklärung ein. Eine Gegenverwahrung an das Protokoll stellen die übrigen Stände, theils an Zürich, theils an Waadt und Bünden sich anschließend.

St. Moritz, 29. August. Gestern Nachmittag wurde die junge Schweiz zusammenberufen, um sich nach Sitten zu begeben; in der That kamen um 9 Uhr Abends von Monthey her ungefähr 300 Mann, den Commandanten Joris an der Spitze. Sie zogen in sehr guter Ordnung in die Abtei ein, der man die Ankunft angezeigt hatte, damit sie Erfrischungen und ein Nachtlager auf Stroh in den Gängen bereit halte. Alles ging in bester Ordnung vor sich, man hörte von Zeit zu Zeit einige patriotische Lieder singen. Diesen Morgen sind sie in sehr guter Ordnung abmarschirt, von zwei Artilleriestücken begleitet. Man sagt, daß die Regierung über die Erbitterung im Oberwallis selbst beunruhigt, den Truppen oberhalb Leuk Gegenbefehl gegeben habe. Die Bischofswahl, die man ungeachtet der Opposition des Unterwallis in dieser Session vornehmen wollte, hat am Sonntag noch nicht stattgefunden, wird aber wohl gestern vorgenommen worden sein. Hr. Cocatrix, der zum großen Erstaunen eines jeden seine Entlassung eingegeben hat in dem Augenblick, als der große Rath die Handlungen des Staatsrathes billigte (am 25.), hat sich über den Sanetsch nach Bex (im Kanton Waadt nahe an St. Moritz) begeben, wo er seine Familie fand. Man glaubt, daß dahinter eine Intrigue stecke und daß ihm zugesichert ist, daß der große Rath seine Entlassung nicht annehme. Dr. Barman, Präsident von St. Moritz hat vor seiner Abreise publiziren lassen, daß 1) jeder Waffenfähige sich auf dem Rathhause einschreiben lasse, um eine Bürgergarde zu bilden; 2) wer nicht dazu fähig sei, seine Waffen gegen einen Empfangschein abgebe; 3) Hr. v. Nuce zum Platzkommandant ernannt sei. Ein Umstand, der die Vorgänge einigermaßen aufhellt, ist, daß die Conferenz, welche am 24. Nachmittags zwischen den Mitgliedern des Staatsrathes und zwei bis drei Deputirten aus jedem Zehnten stattgefunden, und deren Ankündigung zu unsern letzten Nachrichten gehört hat, erfolglos geblieben ist. Der Austausch der Meinungen, der hier statt fand, war bitter, heftig. Die Unterwalliser Pignat, Dr. Ducrey, Torrent, Dr. Barmann u. a. forderten die Demission des Staatsrathes, die Oberwalliser und selbst einzelne Deputirte des Centrums widersetzten sich. Am 25. nahm der große Rath hiervon Notiz, beschloß die Amnestie, billigte aber die Handlungen des Staatsrathes und gab demselben Vollmachten, alle Maßregeln zu treffen, die ihm gut schienen. Auf den Antrag des Hrn. Stockalper wurde er eingeladen, das Kriegsmaterial, das anderwärts sich befinde, in das Zeughaus zurückzubringen, wohin es gehöre. Inzwischen durchzogen Emissäre das Oberwallis und regten dasselbe auf. In Unterwallis selbst sammelte sich in dem kleinen Dorfe Balma eine Schaar Reactionärs am 25. Gleichzeitig thaten sich ein Dutzend Liberale in St. Moritz zusammen, holten den Kastellan Rouiller von Outre-Rhone und zwangen ihn, seine Demission zu unterzeichnen. In Balma, wohin sie gingen, wurden sie mit Schüssen empfangen. In der folgenden Nacht wollten sie sich rächen, allein Dr. Barman kam als Abgeordneter dazwischen und hinderte es. In Evionaz wurde auf ihn geschossen, ohne daß es Folgen hatte. Auch am Sonntag fanden Auftritte statt, die die Ereignisse vom Montag zur Folge hatten.

Italien.

Rom, 26. Aug. Aus Bologna vernimmt man, daß in der Nähe von Bazzano die Hauptbande der Contrebandiere und Unruhestifter von den vereinten päpstlichen und Schweizer Truppen erreicht und auseinander gesprengt und mehrere gefangen wurden. Mittheilungen aus Ravenna und Forli, die gestern hier eintrafen, melden, daß sich in dortiger Gegend ebenfalls bewaffnete Banden gezeigt haben, auf welche gleichfalls Jagd gemacht wurde. Von hier aus sind 200 Gendarmen nach den Provinzen abgegangen. Unter den Offizieren, welche dahin gesendet wurden, um alle mit Waffen in der Hand gefangenen Individuen nach den Kriegsgesetzen zu verurtheilen, befindet sich auch der Adjutant im Generalstabe, Major Bruti. Bei dem gänzlichen Mangel an Oeffentlichkeit lauten hier die Nachrichten über die Vorgänge in den Provinzen noch immer so widersprechend, als vom Anfang an. Ob mit oder ohne Grund behauptet man, die mit der Regierung Unzufriedenen hätten mit den Schleichhändlern gemeinschaftliche Sache gemacht, und würden durch das gebirgige Terrain begünstigt, noch lange Widerstand leisten können. Bei der augenblicklichen Finanzverlegenheit sind diese Vorkommnisse der Regierung doppelt unangenehm, und man sieht außerordentlichen Maßregeln entgegen, um sich zu helfen. (A. Z.)

Von der **italienischen Gränze**, 24. Aug. Briefen aus Bologna zufolge, hatte die dortige Aufregung fast aufgehört und man glaubte, daß die paar hundert Schweizer, die gegen einige unruhige Banden, welche im Lande herumstreiften, gezogen sind, vollkommen hinreichen werden, um die Ruhe wieder herzustellen. Es sind meistens irregeführte junge Leute, welche Soldaten spielen und sich französischer Commando's bedienen; ihre Rodomontaden waren bisher ziemlich unschädlich, doch scheinen sie einige Köpfe auch in den südlichen Delegationen verwirrt zu haben, wo durch die päpstlichen Behörden mehrere Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Am 23. dies. haben auch im modenesischen Reggio einige dreißig junge Leute, in Reih und Glied marschirend, aus der Stadt ziehen wollen; sie wurden jedoch ohne Mühe und ohne Anwendung von Gewalt auseinander getrieben. — Im nächsten Monat soll am Po ein österreichisches Lager zusammengezogen werden, an dem auch einige modenesische Truppen Theil nehmen werden. (A. Z.)

Griechenland.

Die letzte Post aus Athen vom 20. d. bringt die Nachricht von einer abermaligen Sendung von einer halben Million Franken nach Paris zur theilweisen Erfüllung der Verpflichtungen des griechischen Staatsschatzes gegen die auswärtigen Staatsgläubiger. Auch vernimmt man, daß das griechische Kabinet auf dem Punkt steht, in Betreff der thessalischen Vakufs versöhnlichere Grundsätze anzunehmen, was die baldige Ausgleichung der griechisch-türkischen Frage in Aussicht stellt.

Amerika.

New-York, 15. August. Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat endlich seine Entscheidung in der Sache der Katharina Gilmour abgegeben, und somit ein- für allemal die Regel festgestellt, wie der 10te Artikel des Ashburton-Vertrages vom 9. August v. J. ausgelegt werden soll. Die Schottin Katharina Gilmour, des Mordes an ihrem Gatten schuldig, und durch ihre Flucht nach Amerika außer dem Bereich der Jurisdiktion ihres Landes, wurde von den englischen Behörden auf Grund jenes Artikels des washingtoner Vertrages reklamirt, und nachdem manche Bedenken gegen ihre Auslieferung erhoben und die Sache dem obersten Gerichtshofe in Washington submittirt war, entschied dieser zu Gunsten der Reklamation Englands. Indeß erhob der Anwalt der Mörderin neue Bedenken gegen den von Herrn Upsur unterzeichneten Befehl, dieselbe auszuliefern, und bestand von neuem bei dem Distrikt-Gerichtshofe der Vereinigten Staaten auf die Freisprechung derselben, indem er vorläufig eine Anwendung der habeas corpus Akte für die Verklagte beantragte. Dieser letzte Versuch, die Person zu retten, mißlang aber wie der frühere, nach dem letzten Erkenntniß des Richter Bets in dieser für beide Länder äußerst wichtigen Sache, der ersten noch dazu, auf welche der kürzlich geschlossene Vertrag Anwendung findet.

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 7. September. Für das bevorstehende academische Jahr 1843/44 ist von Seiten der hiesigen Königl. Universität der Herr Professor Dr. Regenbrecht zum Universitäts-Rektor erwählt worden. Er hat die Bestätigung als solcher, wie wir so eben aus zuverlässiger Quelle erfahren, Seitens des Königl. hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erhalten.

— Am Sonntage, den 27. August, ereignete sich zu Seiffersdorf, Kr. Schönau, in der Wohnung des dasigen Oeconomie-Beamten ein recht betrübendes Unglück. Der Beamte war nebst seiner Gattin abwesend und in dem Wohnzimmer befand sich der Oeconomie-Schreiber Lehnert, die fünfjährige Tochter des Beamten und die einzige Tochter des Viehwärter Gustav Stief, 15 Jahr 9 Monat alt, zur Mitbeaufsichtigung der Ersteren. Das Dienstmädchen hatte wegen einer häuslichen Verrichtung das Zimmer verlassen. Der Schreiber Lehnert machte sich unnütze Beschäftigung, auf ein Gewehr, was leider ihm unbewußt geladen war, ein Kupferhütchen aufzusetzen und sei es, um die Kinder zu erschrecken oder blos eine Spielerei auszuüben, loszudrücken. Der Schuß fiel so unglücklich, daß er die Stief'sche Tochter traf und todt niederstreckte. Man glaubt nicht, daß er auf dieselbe gezielt hat. Das Dienstmädchen eilte sogleich nach dem Fallen des Schusses in's Zimmer und fand zu ihrem großen Schrecken den traurigen Unglücksfall vor. Lehnert, welcher äußerst kurzsichtig, befindet sich in Haft. Die arme Getödtete wurde am 30. August auf's Feierlichste beerdigt.

Theater.

Eines der letzten hinter uns liegenden Stücke ist „das Portrait der Geliebten," ein schon bekanntes, bei aller Dünnleibigkeit des Stoffes unterhaltendes Lustspiel. Jakob Unfall hat darin die Hauptrolle — der arme Unfall, den ein hartnäckiges Schicksal mit kleinen tückischen Neckereien verfolgt, dessen wohl angelegte Pläne nicht sowohl an der Gewalt der Verhältnisse, als an den Launen seines bösen Sternes scheitern! Unsere Bühne hat gegenwärtig auch etwas von diesem Jakob Unfall. Ehe sie einen Schritt vorwärts bringt, strauchelt sie dreimal. Das Schiff muß allabendlich in den Hafen einlaufen, aber der Wind geht contrair. Er verschlägt es bald wenige Schritte vor dem gesuchten Ziele in einen Nothhafen, vom Juden zum Beispiel in den Dr. Wespe, bald wirft er es auf den Sand des Sohnes der Wildniß und anderer Aushülfe-Stücke, wo es irgend ein neues Eiland erreichen sollte, und unter dem Zettel sind noch immer die schlimmen Klippen signalisirt, zwischen welchen es mühsam durchsteuern muß. In der kurzen Wochen-Revue, auf die wir unsererseits noch immer beschränkt sind, haben wir zuvörderst des Abschiedes zu gedenken, welchen Dem. Wüst in der Rolle des Romeo von unserer Bühne genommen, nachdem sie unserer mit drei Primadonnen verwaisten Oper wenigstens auf kurze Zeit den Glanz und die Macht ihres Talentes geliehen hat. Wir kennen kaum eine Sängerin, die durch eine genaue Kenntniß der Grenzen ihrer Mittel und durch eine weise Oekonomie innerhalb derselben solche Effekte erreichte, wie Dem. Wüst. Sie reicht immer aus, die höchsten Affekte finden sie bei voller Kraft, ohne daß sie das minder Bedeutende leichter genommen und die Kraft gleichsam gespart und gesammelt hätte. So hat ihre ganze Darstellung ein schönes Ebenmaß und jene kunstgemäße Gliederung, bei welcher alles wohl ineinandergreift, weil ihm von vorn herein der rechte Platz angewiesen worden ist. Das Vorbild der italienischen Oper hat allerdings auf Dem. Wüst wesentlichen Einfluß gehabt; die italienischen Muster sind sowohl bei den sentimentalen als pathetischen Stellen unverkennbar. Das Publikum hat Dem. Wüst seine Werthschätzung in dem lautesten Beifalle, dem ein mehrfaches Hervorrufen folgte, zu erkennen gegeben. Dieser Beifall wurde auch nach Recht und Verdienst Herrn Mertens (Tebaldo) zu Theil, und mit Vergnügen sehen wir, wie sich das günstige Prognostikon, welches wir dem jungen Sänger stellten, mehr und mehr erfüllt. Dem. Hellwig, welche die Julie als erste Gastrolle sang, besitzt eigentlich eine Mezzo-Sopranstimme, deren Bruch schon beim c—d ist, daher diese Töne klanglos und unsicher sind. Die Stimme ist zu gewaltsam in die Höhe getrieben, als daß nicht die eigentlichen Brusttöne ohne Kraft und die höheren hohl sein sollten. Haben wir nun auch einige Methode, die nach Maßgabe der Stimme ziemlich reinen Koloraturen, so wie eine recht erfreuliche musikalische Sicherheit anzuerkennen, so können wir doch den dringenden Rath nicht verhehlen, alle hohen Opern-Partieen zu vermeiden und lediglich bei Mezzo und Altpartieen zu bleiben. Die junge Sängerin wußte sich bei einer ungemeinen Befangenheit geschickt genug zu bewegen und derselben hin und wieder wenigstens so weit Herrin zu werden, daß manche Stelle eine dramatische, von einem lebendigen Gefühle zeugende Färbung erhielt. Wir können die Bemerkung nicht unterlassen, daß unser Publi-

kum bei solchen Gastspielen nicht immer den vorsichtigen Takt beobachtet und Beifall und Mißfallen nicht nach richtigen Verhältnissen austheilt. Der Beifall, mit welchem man Dem. Hellwig von der einen Seite bei jeder gelungenen Stelle überschütten wollte, war sowohl als Ermunterung wie als Zeichen der Zufriedenheit zu laut und lebhaft, als daß er nicht eine Opposition erregen mußte, die wiederum, weil sie eben nur gegen das Publikum gerichtet war, gegen das Talent der Sängerin eine Ungerechtigkeit ausübte. Der Himmel bewahre uns, daß wir das Urtheil des Schweigens überall wünschen sollten, wo nicht auf der Bühne etwas Außerordentliches erscheint. Es ist dies das niederdrückendste und empfindlichste aller Urtheile, und die Talente existiren nicht in so großer Zahl, daß man sich der Freundlichkeit und Milde gegen dieselben um der blanken, einseitigen Gerechtigkeit willen entschlagen sollte. Aber man muß mit dem Beifall, wenn er ermuntern und anfeuern, eine theilweise Zufriedenheit und gute Hoffnungen kund geben soll, ebenfalls sparsam und vorsichtig umgehen und wenn wir uns demzufolge auch gegen jene Opposition erheben, so finden wir das wiederholte Hervorrufen der talentvollen Sängerin nicht minder ungerechtfertigt und die Opposition, unter welcher es erfolgte, erklärlich. — Nach mehrfachen Ankündigungen sind endlich die „Badekuren“, ein Lustspiel in 2 Akten von Cosmar (wenn wir der letzten Annonce trauen dürfen, früher wechselte Cosmar mit Cosman ab) vom Stapel gelaufen. Wir wissen nicht, was in dem Stücke lustig und heiter genannt werden könnte. Es ist blos fade und nichts als fade. Die Entwicklung schießt darin Purzelbäume, die Intrigue schleicht wie das blasse Gespenst anderer längst begrabenen Intriguen durch die zwei Akte hin. Das Lustspiel hätte ruhig im Nachlasse des verstorbenen Dichters liegen bleiben können. Der sentimentale Schluß der Handlung, die Moral im Munde dieses Oswalds, in dem kein Mensch bis dahin das verkleidete Mädchen vermuthen konnte, streift an den Unsinn. Dem. Wilhelmi, deren vielseitiges Talent viel zu oft für gewisse weinerliche Partieen gemißbraucht wird, hatte hier, trotzdem daß ihre Rolle nichts taugte, einmal Gelegenheit zu beweisen, was sie auch aus einer schlechten Rolle zu machen verstünde. Sie wußte in der That gerade das Weibliche ihrer Schüchternheit so gut zu verbergen und für eine Coquette liebenswürdig zu machen, daß wir um dieses hübschen Bildes willen allein das abrupte Ende herzlich bedauerten. Die Scene, in welcher sie Emmeline von Steinberg durch und durch kennen lernt und sie mit einem brennenden Spotte förmlich vernichtet, gelang ihr ausgezeichnet. Dlle. Wilhelmi besitzt die seltene Ausdauer, auch die geringste ihrer Partieen mit Fleiß einzustudiren, und so wird es derselben gewiß gelingen, auf der künstlerischen Stufenleiter dereinst noch die höchste Stufe zu erreichen. Hr. Heckscher hat aus der an und für sich nüchternen und unbedeutenden Rolle des Banquier Halifax ein vom kräftigsten und treffendsten Humor gesättigtes Genrebild geschaffen, das bis in die kleinsten Züge mit eiserner Consequenz ausgeführt war. Mad. Pollert machte ihr liebenswürdiges Talent auch in der vertrackten und lächerlichen Rolle der Emmeline von Steinberg geltend. — Wir haben ferner des von dem größten Beifall begleiteten Debüts der Dlle. Benoni, welche das Hoftheater zu Dresden mit unserer Bühne vertauscht hat, zu gedenken. Noch selten ist wohl eine Tänzerin auf unserer Bühne günstiger aufgenommen worden, als Dlle. Benoni. Einen großen Theil des rauschenden Beifalls müssen wir freilich, ohne irgendwie indiskret zu sein, auf ihre allerliebste äußere Erscheinung schieben; jedoch weiß die junge Künstlerin die Vortheile derselben so geschickt zu benutzen, daß wir herzlich gern der allgemeinen Stimme des Publikums beistimmen und zum voraus fernere glänzende Erfolge prophezeihen. Die rasche Lebendigkeit und fast etwas brüsque Entschiedenheit ihrer Bewegungen, die Behendigkeit und Zierlichkeit, mit welcher sie auch die schwierigsten Pas ohne alle sichtbare Anstrengung und mit bewundernswerther Ausdauer ausführt, lassen eben sowohl auf eine ausgezeichnete Uebung als Vorliebe für die Kunst schließen. Wir verlieren uns für dießmal absichtlich nicht in nähere Detaillirung ihrer niedlichen Leistungen, hoffen aber zuversichtlich, nächstens recht bald Gelegenheit zu haben, wie sehr wir eine so gute Acquisition für unsere Bühne zu schätzen wissen.

L. S.

Mannigfaltiges.

* — Den bunten, mehr oder minder splendid ausgestatteten Verkaufsstätten in den Bazars von Warmbrunn und Salzbrunn erwuchs während der diesjährigen Badesaison eine nicht zu verachtende Nebenbuhlerschaft in dem Bernsteinwaaren-Lager des betriebsamen Fabrikanten Joh. Alb. Winterfeld. Auch während des gegenwärtigen Breslauer Jahrmarkts fesselt seine ansehnliche Baude wieder durch ihren saubern und lockend ausgebreiteten Inhalt manches sehnsüchtige Auge. Es ist nicht zu läugnen, daß durch diesen Versuch der Uebersiedelung eines bis jetzt in solcher Ausdehnung hier nicht betriebenen Handelszweiges von Danzig nach Breslau der Kreis zierlicher und geschmackvoller Schmuck- und Nippesachen auf eine anmuthige Weise erweitert worden ist: zumal da es sich die erwähnte Firma angelegen sein zu lassen scheint, für die verschiedenartigsten Wünsche des Publikums stets ein möglichst vollständiges Lager, eine möglichst reiche und mannigfaltige Auswahl von Gegenständen bereit zu halten. Für uns hat von jeher ein ganz eigener, wir möchten sagen, mysteriöser Reiz in diesem wunderbaren, glatten, elektrischen, wohlriechenden Harze gelegen, dessen Verschleiß und Verwendung bis in dunkle, unberechenbare Zeiten hinaufsteigend, sich dort plötzlich völlig spurlos verliert; mag doch in so grauer Vorzeit selbst unser Schlesien schon durch den Handel mit diesem räthselhaften Mineral nicht unbeträchtlich berührt worden sein. Unter den Handelsartikeln wenigstens, welche einst die Städte des deutschen Ordenslandes in bedeutender Quantität ausführten, erwähnt der gewissenhafte Historiker Johannes Voigt in seinem trefflichen Handbuche der Geschichte Preußens bis zur Zeit der Reformation — mehr als einmal des Bernsteins. Er kam damals unstreitig in größeren Massen vor und war besonders im Auslande gesuchter als jetzt. Es ist über seinen alterthümlichen Namen Electrum, über seinen Fundort und über den Handel damit, eine förmliche Literatur entstanden. Die wesentlichsten, wenn auch noch keineswegs in aller Hinsicht zweifellosen Resultate der bisherigen bezüglichen Forschungen sind folgende: Die Bekanntschaft mit dem Electrum, das freilich später auch eine Mischung von Gold und Silber, so wie andere glasartige Mineralien bezeichnete, ist uralt: sie reicht bis in die mythische Zeit hinauf. Der Osten Europas und Kleinasien erhielten dieses im Handel schon sehr frühzeitig gesuchte Mineral höchst wahrscheinlich durch die Phönizier. Nach Süden ging ein alter Handelszug über die Oder nach der Donau an den Rhone und den Po, wo die Römer mit dem fabelhaften Electrum bekannt wurden. — Was den Fundort betrifft, so sprechen überwiegende Gründe für die Ostseeküste Preußens, wenigstens ist weder im Alterthum noch in der Neuzeit eine andere Gegend bekannt geworden, welche in dieser Beziehung der genannten an Quantität und Qualität den Rang streitig machen könnte. — Jedenfalls werden aber diese Andeutungen durch eine Monographie über den Bernstein, an welcher, wie wir vernehmen, der namentlich durch Gewissenhaftigkeit in der Forschung ausgezeichnete Professor der Mineralogie an hiesiger Universität, Dr. Ernst von Glocker, bereits seit längerer Zeit arbeiten soll, die dankenswertheste Erweiterung — vielleicht auch Begränzung erfahren.

— Die Bibelgesellschaft für das Königreich Hannover, unter dem Präsidium der drei Minister v. Arnswaldt, v. Meding (beide außer Diensten) und v. Stralenheim hat so eben ihren 27sten Jahresbericht ausgegeben. Die Gesellschaft hat im verflossenen Jahre 3062 vollständige Bibeln und 8632 Neue Testamente verbreitet. Seit ihrem 27jährigen Bestehen überhaupt hat die Gesellschaft 70,959 vollständige Bibeln und 23,071 Neue Testamente, zusammen 94,030 Exemplare, verbreitet.

— In der Versammlung des Vereins der Rechtsanwälte zu Ulm wurde folgender auf Beschränkung der Titulaturen gerichteter Antrag gemacht: „Die Versammlung wolle beschließen, in den Briefen, welche wir (die Rechtsanwälte) uns gegenseitig schreiben, das „Wohlgeboren“, sowohl in der Aufschrift, als Anrede wegzulassen und nur zu setzen: „Hrn. Rechtskonsulenten (Prokurator) N. N. in —;“ auch unsere Kollegen von diesem Beschluß durch die öffentlichen Blätter zu benachrichtigen.“ Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

** Handelsbericht.

Stettin, 4. September. Seit unserm letzten Berichte ist in Folge der jüngsten bessern englischen Post für alten **Weizen** wieder gute Meinung aufgekommen und die Frage dafür lebhafter geworden, so daß gelber Schlesischer, im Gewicht von 128—129 Pfd., mit 53 Rthl. bezahlt, nunmehr auf 54 Rthl. und dergleichen weißer auf 55 Rthl gehalten wird; von Märkischem und Pommerschem ist sehr wenig am Markte und Polnischer aus selbigem ganz zurückgenommen. **Roggen** in loco ohne Umgang; gefordert wird $36\frac{1}{2}$—39 Rtl. nach Qualität; pro Herbst zu $36\frac{1}{2}$ Rthl. gekauft, pro Frühjahr zu $32\frac{3}{4}$ Rthl., wozu wenig Abgeber. Neue Pommersche **Gerste** 29 Rthl., neue Oderbruch 26 Rtl. **Hafer** ohne Beachtung und mit 21—22 Rthl. zu notiren, neue große Erbsen 40 Rthl., kleine 31—33 Rtl.

Der Umsatz in **Oelsamen** bleibt stockend, **Winter-Rapps** auf 70—71 Rthl. und **Winter-Rübs** auf auf 68—70 Rthl. gehalten. Von **Rüböl** pro Herbst ging Einiges zu $10\frac{1}{4}$ Rthl. um, wozu noch anzukommen sein dürfte; Loco-Waare $10\frac{1}{2}$ Rthl. gefordert. **Leinöl** 11 Rthl.; **Gallipoli Baumöl** $14\frac{1}{4}$ Rthl. unversteuert, **Südseethran** $9\frac{1}{6}$ Rthl., **Berger braunen Thran** 24 Rthl., **blanker** 23 Rthl.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle $22\frac{3}{4}$—23%, pro Wintermonate 25%.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag: **„Eulenspiegel.“** Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy.

Sonnabend: **„Die Nachtwandlerin.“** Große Oper in 4 Aufzügen, Musik von Bellini. Amina, Dlle. Hellwig, vom K. K. Hof-Theater nächst dem Kärnthner Thore, als zweite Gastrolle.

Sonntag, zum 2ten Male: **„Badekuren.“** Lustspiel in 2 Akten von Cosman. — Hierauf: **Tanz-Divertissement.** — Zum Beschluß, zum 5ten Male: **„Hohe Brücke und tiefer Graben“,** oder: **„Ein Stockwerk zu tief.“** Posse in einem Akt, nach dem Französischen von Heinrich Börnstein.

Rosalie Bie,
Samuel Singer,
Verlobte.
Breslau, den 6. Sept. 1843.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch anzuzeigen:
Julius Heine auf Jürtsch.
Marie Heine, geb. Wollmann.
Jürtsch, den 6. Sept. 1843.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Meine Frau Klara, geb. Schaubert, wurde heute Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr von einer Tochter glücklich entbunden.
Breslau, den 6. Sept. 1843.
Eugen Schaubert, Justitiarius.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh um halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Maria, geb. Dickmann, von einem muntern Mädchen, zeigt statt besonderer Meldung ergebenst an: Eugen Seidelmann.
Breslau, den 7. September 1843.

Todes-Anzeige.
Den am 3ten d. M., Abends 8 Uhr, an Alterschwäche erfolgten sanften Tod meiner innigstgeliebten Mutter, geb. v. Burgsdorff, beehre ich mich, allen meinen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzuzeigen.
Seppau bei Glogau, den 4. Sept. 1843.
Graf v. Schlabrendorff-Seppau.

Der Text für die Predigt in der **Trinitatiskirche,** Sonnabends den 9. September, **früh 9 Uhr,** ist 2. Mos. 25, 22.
C. Teichler, Missions-Prediger.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 210 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. September 1843.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei J. A. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Warum stellt die evangelische Kirche nicht den Grundsatz auf, daß sie die allein seligmachende sei, und daß alle, die nicht evangelisch sind, der ewigen Verdammniß anheimfallen?

Predigt

am 10ten Sonntage nach Trinitatis 1843, über das Evangel. Luc. 6, 36 — 42.
gehalten von
Chr. Otto Handel,
evangelischem Pfarrer zu Markt-Borau.
gr. 8. 1843. geh. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Zur Göthe-Literatur.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu beziehen:

Göthe.
Zu dessen näherem Verständniß
von
C. G. Carus.

Beigegeben ist eine Reihe bisher ungedruckter Briefe Göthes an den Herausgeber.
gr. 8. Preis 1 Rthlr. 16 gGr.

Der Herr Verfasser, durch seine langjährigen freundschaftlichen Beziehungen hierzu vorzugsweise berufen, liefert in diesen Blättern eine treffende und geistreiche Charakteristik der Individualität Göthes, seines Verhältnisses zur Außenwelt und zu den eigenen Werken. Unter der großen Anzahl von Schriften für und gegen Göthe bietet vielleicht keine eine richtigere Würdigung des großen Meisters und bessere Beiträge zum näheren Verständniß seiner Werke.

Leipzig, im August 1843. **August Weichardt.**

Bei Veit u. Comp. in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu beziehen:

Des Sophocles Antigone.
Griechisch und deutsch.
Herausgegeben von **August Böckh.**
Nebst zwei Abhandlungen über diese Tragödie im Ganzen und über einzelne Stellen derselben.
20 Bogen gr. 8. Sauber brochirt 1 Rtlr. 20 Sgr.
Die Uebersetzung allein $\frac{1}{3}$ Rtlr.
Der griechische Text allein $\frac{1}{3}$ Rtlr.

Bei dem Interesse, welches die pyrenäische Halbinsel fortdauernd auf sich zieht, sei es erlaubt, auf folgende auf dies Land bezügliche Werke, deren innerer Gehalt bereits anerkannt, ganz besonders hinzuweisen:

C. O. L. von Arnim,
Oberschenk und Kammerherr Sr. Majestät des Königs,
Reise nach Paris, Granada, Sevilla und Madrid.
Mit Titelkupfer. 8. Velinp. Geh. $2\frac{1}{4}$ Thlr.

Ida Gräfin Hahn-Hahn,
Reisebriefe über Spanien.
2 Thle. 8. Geh. $4\frac{1}{2}$ Thlr.

Emanuel Geibel,
Volkslieder und Romanzen der Spanier.
Im Versmaße des Originals verdeutscht,
12. Geh. $1\frac{1}{8}$ Thlr.

Berlin. Alexander Duncker.
Breslau, durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**

Bei J. Hölscher in Coblenz ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Katholisches Meßbüchlein, oder geistreiche Erklärung und Auslegung der heil. Messe nach allen ihren Theilen, so wie auch Verdeutschung des latein. Textes. 2te Auflage. 16. Geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Marianischer Tugendspiegel, allen andächtigen Verehrern Mariens zur Nachahmung vorgestellt, in Form eines Lehr- und Gebetbuchs. Mit 16 Lithographieen. Eingerichtet von einem Priester der Gesellschaft Jesu. Neu bearbeitet von P. Sauerborn. 8. Geh. 20 Sgr.

Vorzüglich trockene Wasch- und Cocos-Nuß-Oel-Seifen
in bekannter Güte und Preisen empfiehlt:
Franz Karuth, Elisabethstr. Nr. 10.

Thran-Glanz-Wichse
von **Eduard Rößler in Dresden.**

Von dieser Glanz-Wichse, welche keine für das Leder nachtheilige Ingredienzien enthält, sondern dasselbe weich und geschmeidig macht und erhält, dabei dem Leder einen schönen dauerhaften schwarzen Glanz giebt, erhielt eine frische Sendung und verkauft die Büchse zu 8, 4, $2\frac{1}{2}$ und 2 Sgr.: **S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße Nr. 21.

Hausseife, ganz ausgetrocknet, à Pfd. 5 Sgr.
Amerikanische Talgseife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.
Sparseife à Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.
Sämmtliche Sorten bei Partieen billiger empfehlen:
Mentzel und Comp.,
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

In der Unterzeichneten erscheint und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Bath u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 49:

Bibliothek politischer Reden
aus
dem 18ten und 19ten Jahrhundert.
In Lieferungen zu 5 Sgr.

Die politische Beredsamkeit hat in den letzten hundert Jahren bei den gebildeten Nationen der Erde wieder die Stufe des Ansehens und der Macht erreicht, auf der sie in den Zeiten des klassischen Alterthums hochgeehrt, stand! Sie bildet wieder im Verein mit dem Drama die Blüthe der modernen Literatur. Aber die politische Rede ist zugleich eine That in der Geschichte, die ebenso Thaten erzeugt. In ihr und mit ihr muß sich das öffentliche Leben eines Volkes vorzugsweise entwickeln, und je mehr dieses zu dem Bewußtsein seiner Würde gelangt, desto höher steigt der Werth der freien Rede. Darum kann eine Sammlung politischer Reden, wie die angekündigte, mit Gewißheit auf den Beifall jedes Vaterlandsfreundes rechnen, der sich durch sie aus dem Munde der weisesten und größten Staatsmänner Belehrung über die Entwickelung der wichtigsten Weltbegebenheiten und Rath über die nothwendige Lösung der bedeutendsten Zeitfragen verschaffen will.

Die erste Lieferung ist in allen Buchhandlungen vorräthig. Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Ausführliche Prospekte sind in allen Buchhandlungen **gratis** zu haben. Berlin. **Voß**'sche Buchhandlung.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben:

Schlesische Garten- und Blumen-Zeitung.
Eine Monatschrift
unter Mitwirkung von Botanikern, Kunstgärtnern und Blumisten
herausgegeben von
W. Pfingsten in Liegnitz.
Drittes Heft. Monat August 1843.
Preis: 5 Sgr.

Inhalt: Programm zur diesjährigen Versammlung des Georginen-Vereins in Sagan. — Beschreibung des Schloßgartens zu Carolath und einiger andern Gärten. — Bemerkungen über die Gärten und den Standpunkt der Gärtnerei in und um Liegnitz. — Blumistischer Reisebericht eines Dilettanten. — Die Obstlehre. — Beschreibung einiger schönblühender zum Theil neuer Pflanzen. — Vorschläge zu Geldersparnissen für ausländische Produkte. — Der Stubengärtner. — Bemerkungen zu dem Bericht über die letzte Blumen- und Früchte-Ausstellung in Liegnitz. — Gemischtes. — Bücherschau.

Bekanntmachung
wegen Verdingung der Lieferung der Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg pro 1844.

Die Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg zur Beköstigung, Bekleidung, Beheizung, Beleuchtung und Reinigung für das Jahr 1844 sollen im Wege des öffentlichen Aufgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden.

Dieselben bestehen:

I. Zur Beköstigung

in 1) Roggen, circa 1050 Scheffel. 2) Gerste, 250 Scheffel. 3) Erbsen, 90 Scheffel. 4) Hirse, 12 Scheffel. 5) ord. Perlgraupe, 40 Scheffel. 6) feine Perlgraupe, 2 Scheffel. 7) ord. Gerstengraupe, circa 45 Scheffel. 8) feine Gerstengraupe, circa 2 Scheffel. 9) ord. Heidegraupe, 45 Scheffel. 10) feine Heidegraupe 2 Scheffel. 11) Hafergrütze, 2 Scheffel. 12) Weizenmehl, 4 Scheffel. 13) Reis, 60 Pfd. 14) Kartoffeln, 700 Scheffel. 15) Kohlrüben, 40 Scheffel. 16) Möhren, 10 Scheffel. 17) Weiskohl, 10 Schock. 18) Sauerkraut, 2400 Quart. 19) Zwiebeln trockene, 2 Scheffel. 20) Milch, 400 Quart. 21) Butter, 4500 Pfd. 22) Rind-, Hammel- und Schweinefleisch 9500 Pfund. 23) Kalbfleisch, 60 Pfd. 24) Bier, 12,000 Quart.

II. Zur Bekleidung.

25) Olivengrünes Tuch, circa 530 Ellen. 26) Strickgarn von Schaafwolle, 100 Pfd. 27) Roher flächsener Drillich, 60 Ellen. 28) Rohe flächsene Leinwand, 600 Ellen. 29) Weiße flächsene Hemdeleinwand 1200 Ellen. 30) Weiße Schürzenleinwand, 60 Ellen. 31) Rohe gestreifte Schürzenleinwand, 100 Ellen. 32) Bunte Kleiderleinwand, circa 40 Ellen. 33) Dunkelgrünen Futterzeug, 80 Ellen. 34) Gemustertes weißes Nesseltuch, 30 Ellen. 35) Glatter weißer Schleier, 8 Ellen. 36) Bunter Kattun zu Kommoden, 20 Ellen. 37) Kattunene Halstücher, 300 Stück. 38) Desgleichen bessere Sorte, 20 Stück. 39) Lederne schwarz lackirte Mützenschirme, 30 Stück. 40) Weißer Tischtücher-Drillich, circa 30 Ellen. 41) Weißer Handtücher-Drillich 200 Ellen. 42) Roher Matratzen- und Sack-Drillich, 130 Ellen. 43) Fahllederne Mannsschuhe 100 Paar. 44) Fahllederne Knabenhalbstiefeln, 30 Paar. 45) Mannsschuhsohlen, 100 Paar. 46) Knabenschuhsohlen, 30 Paar. 47) Frauenschuhe, 60 Paar. 48) Mädchenschuhe, 20 Paar. 49) Frauenschuhsohlen, 60 Paar. 50) Mädchenschuhsohlen, 20 Paar.

III. Zur Beheizung, Beleuchtung und Bereinigung.

51) Hartes Brennholz, circa 50 Klftrn. 52) Kiefern Brennholz, circa 150 Klftrn. 53) Gegossene Talglichte, 20 Pfd. 54) Gezogene Talglichte, 150 Pfd. 55) Raffinirtes Rüböl, 260 Quart, 56) Seife, 400 Pfund. 57) Roggenstroh, 5 Schock.

Alle diese Gegenstände müssen in den von der Direktion des Königl. Armenhauses zu bestimmenden Raten- und Zeitfristen abgeliefert werden.

Der Licitations-Termin zur Verdingung dieser Bedürfnisse wird

auf Donnerstag den 12. Oktober d. J.

anberaumt, und soll in dem Kanzlei-Lokale des K. Armenhauses zu Kreuzburg abgehalten werden, woselbst auch die Bedingungen, sowohl in dem Termin als auch schon früher eingesehen werden können. Hierbei wird bemerkt, daß zuvörderst die Licitation der zu liefernden einzelnen Gegenstände nur in der Reihefolge dieser Bekanntmachung und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr vorgenommen wird. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr aber werden Gebote im Ganzen auf alle Artikel, und von 4 bis 6 Uhr auf die volle Beköstigung pro Kopf nebst den übrigen Artikeln angenommen. Die Licitation soll Abends 6 Uhr geschlossen, und dann auf Nachgebote nicht mehr gerücksichtigt werden. Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden, und müssen eine Caution von 10 pCt. des Betrages der übernommenen Lieferungs-Gegenstände, auf die Gesammtlieferung mit Einschluß der vollen Beköstigung aber 1500 Rthlr. in Preußischem Courant, in Kassen-Anweisungen, Staatschuldscheinen oder schlesischen Pfandbriefen sofort erlegen, und von dem Tuche, den leinenen Gegenständen und der Strickwolle Proben im Termine vorlegen.

Endlich bleibt die Genehmigung der Gebote und der Zuschlag, wie die beliebige Auswahl unter den Licitanten, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, ausdrücklich vorbehalten.

Oppeln, den 22. August 1843.
Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Der Besitzer der am Weidefluß gelegenen sogenannten Rollmühle zu Bernstadt, August Ohlich, beabsichtiget bei seiner zweigängigen unterschlägigen Wassermühle und zwar an den ersten Mahlgang derselben, einen Spitzgang dergestalt anzulegen, daß derselbe durch einen an den Mahlgang angebrachten Riemen in Thätigkeit gesetzt werden, und daß an dem zeitherigen Werk der Mühle und der Wasserspannung keine Veränderuug eintreten soll.

In Folge des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dies Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche ein gegründetes Widerspuchsrecht dagegen zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hier anmelden mögen.

Oels, den 7. August 1843.
Königlicher Landrath
v. Prittwitz.

Englische **Stumpf-Lammwolle** in weiß, schwarz und verschiedenen andern Farben, so wie **Vigogne-Wolle**, ebenfalls in verschiedenen Farben, empfing dieser Tage einen bedeutenden Transport und empfiehlt dieselbe wegen ihrer Schönheit und Billigkeit zu geneigter Beachtung.

Breslau, den 7. September 1843.
A. D. Seidel,
Ring Nr. 27.

Ring Nr. 1 ist ein anständig meublirtes Zimmer bald zu vermiethen. Näheres 3te Etage.

Auktion.

Am 19ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 21, Kupferschmiedestraße,

Gläser, Porzellain, kupferne Küchengeräthe, 12 Gebett Betten und mehrere Möbel,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. September 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Da ich durch die in dem landwirthschaftlich-technischen Institute zu Lichtenberg bei Berlin erhaltene Ausbildung, mein sicheres Fortkommen begründet habe, so fühle ich mich verpflichtet, dem Vorsteher des Instituts, Herrn Dr. Keller, für seinen ausgezeichneten Unterricht, meinen besten Dank öffentlich darzubringen.

Moringen, in Hannover.

Chodoba, Oekonom, Brennerei- und Brauerei-Vorsteher aus Westpreußen.

Pensions-Anzeige.

Meinen hochverehrten Gönnern und Freunden die ergebene Anzeige widmend, daß ich jetzt Wallstraße Nr. 1 wohne, mache ich zugleich aufmerksam darauf, daß ich durch mein jetziges Lokal in Stand gesetzt bin, noch 2 bis 3 Pensionäre aufnehmen zu können.

Verw. Kaufmann **Heintze**, geb. **Büsching**.

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein Rittergutsbesitzer im Gebirge beabsichtigt eine Ziegelei anzulegen. Sowohl Material als Lage (unmittelbar an der Chaussee) versprechen den besten Absatz. Hierzu wird ein Mitunternehmer gesucht, der statt des baaren Anlage- und Betriebs-Kapitals seine technischen Kenntnisse einlegen soll. Eine angemessene Tantieme des Ertrags dieser Anlage sichert demselben einen nicht unbedeutenden Gewinn zu. Wer also hierauf reflektirt, eine angemessene Caution leisten und sich sonst vortheilhaft legitimiren kann, erfährt das Nähere im Agentur-Comtoir von **S. Militsch** in Breslau, Bischofsstr. 12.

Malergehülfen,

in Schrift geübt und fleißige, akurate Arbeiter, finden Anstellung beim Schildermaler

J. Frankfurther, genannt **Wolff**, Ring (Naschmarkt) Nr. 54.

Ein sehr wenig gebrauchter und gut gebauter zweisitziger Stadtwagen steht zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen; Altbüsserstraße Nr. 29, par terre, zu erfragen.

Mein **Chokoladen-, Oel-** und **Zucker-Geschäft** ist nicht mehr am Fischmarkt Nr. 1, sondern

Junkern-Straße Nr. 30.

Schlesinger.

Wegen der an Johanni d. J. erfolgten Wechselung des Beamten, wird Jedermann, der noch Anforderungen an die Wirthschafts-Kasse des Dominiums Siebischau zu machen haben dürfte, ersucht, sich binnen 14 Tagen bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu melden, widrigenfalls spätere diesfallsige Anforderungen unberücksichtigt bleiben müßten.

Siebischau, den 6. September 1843.

Bei dem Dominium Jamm, Rosenberger Kreises, 1 Meile von der Stadt Kreuzburg entfernt, steht ein nur 4 Jahre auf dem kleinern Satz im Betriebe benutzter Pistorius-scher Brenn-Dampf-Apparat zum Verkauf. Der Apparat ist auf 900—1000 Qrt. Maische-Abbrennen gebaut, ganz gut erhalten, und wird deshalb verkauft, weil die Brennerei, wo derselbe gestanden, kassirt worden ist.

Pensions-Anzeige.

Ein Prediger auf dem Lande wünscht zu einem Knaben noch einen zweiten in Pension zu nehmen. Das Nähere ist auf frankirte Briefe zu erfragen in der Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

Aus C. G. Schiele's Kunstfärberei, Druck-, Wasch- und Flecken-Reinigungsanstalt in Berlin empfing mit gestriger Post die höchst proper gefärbten Stoffe und liegen solche zur gefälligen Ansicht und Abholung bereit, als:

Nr. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120.

Eduard Gross.

am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Neue

schott. Voll-Heringe

empfingen und verkaufen in ganzen und getheilten Gebinden billigst:

C. F. Büttner und Comp., Albrechtsstraße Nr. 38.

Remisen

sind Reuschestraße Nr. 51 zu vermiethen. Nähere Auskunft Ring 46, im Porzellangewölbe.

Handlungs-Lokal.

Zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen ist Reuschestraße Nr. 51 das von den Herren Westphal und Sist jetzt innehabende Tabaksgewölbe nebst Keller und Remise. Nähere Auskunft Ring Nr. 46 im Porzellangewölbe.

Die Haupt-Niederlage der Dampf-Chokoladen-Fabrik

von J. G. Mielke in Frankfurt a. O. für Schlesien

bei Herrmann Hammer in Breslau,

Albrechtsstraße, vis-à-vis **der Post**,

empfiehlt ihr stets auf das **reichhaltigste assortirte Lager** von **feinsten Vanille-, Gewürz-** und **homöopathischen Chokoladen**, nebst

Gesundheits-Chokoladen-Fabrikaten,

Cacao-Massen in allen Nummern, **Cacao-Thee, Cacao-Kaffee, Chokoladen-Pulver, Leipziger Content und Racahoût des Arabes** zu den Fabrikpreisen nebst **üblichen Rabatt**, so wie auch die nach ärztlicher Anweisung bereiteten **Althee-, Brust-, Malz- und Mohrrüben-Bonbons.**

Frisch geschossene Rebhühner

verkaufe ich von heute ab das Paar zu 8 und 9 Sgr., die schönsten zu 10 Sgr.

Frühling, Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

Frisch geschossene Rebhühner

verkaufe ich von heute ab das Paar zu 8 und 9 Sgr., die schönsten zu 10 Sgr.

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Nahe am Ringe zu vermiethen

ist Termin Michaeli ein geräumiges Eckgewölbe nebst Schreibstube für den billigen Preis von 180 Rthlr. pro Anno. Näheres Ring Nr. 14, im Gewölbe.

Elbinger Süßmilch-Käse,

dem Holländischen an milden Geschmack und Güte ganz gleich, aber billiger, offerirt, so wie auch guten Limburger, die Handlung **C. L. Sonnenberg**, Reuschestr. Nr. 37.

Großes Konzert

findet heute im Liebichschen Garten statt, wobei das musikalische Ragout von Hasse unter der Leitung des Hrn. Bartsch zur Aufführung kommt.

Springer, Cafétier.

Zum **Fisch-Essen** auf heute, und zum **Fleischausschieben** auf morgen, ladet ergebenst ein:

Bittner, Cafétier auf dem Hinterdom.

Man wünscht in der Grafschaft Glatz oder einem der angrenzenden Kreise ein Gut zu kaufen, dessen dem Ertrag angemessener Preis jedoch die Summe von 15 bis 20,000 Thaler nicht übersteigen dürfte. Portofreie Anerbietungen beliebe man abzugeben bei Herrn Kaufm. Julius Braun in Glatz.

Ein tüchtiger Koch oder Köchin, welche gesonnen sind, unter sehr annehmbaren Bedingungen die Verwaltung der Küche von einem hiesigen lebhaften Wein- und Bierstubengeschäft sofort zu übernehmen, erfahren das Nähere bei A. W. Wachner, Schmiedebrücke Nr. 55, im Gewölbe.

☞ Unbeschadet der zartesten Farben werden **Mousseline de Laine**-Stoffe aller Art, Blonden, Schawls, Tücher u. s. w. mit Erhaltung des stärksten Lüstre und wie neu aufs schnellste gewaschen, ächt gefärbt und von Flecken gereinigt in der Degraissiranstalt, Neueweltgasse Nr. 36, im goldenen Frieden.

Unterkommengesuch. Ein gebildetes Mädchen, das schon in einem Verkaufsgeschäft konditionirte, sucht eine dergleichen Stelle. Näheres Kupferschmiedestr. 44, 2 Stiegen.

Ein gesittetes Mädchen, aus anständiger Familie, sucht in einem Verkaufsgeschäft ein Unterkommen. Näheres ertheilt Hr. Lehrer **Zupp**, Bischofsstraße Nr. 3.

Ein neuer Mahagoni-Flügel,

7 Oktav, durchgängig 3-chörig, von hellstem Glockenton, mit Walzen an den Füßen, steht wegen Mangel an Raum zum billigen Verkauf, am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Großkörnigen Tafel-Reis,

das Pfund $2\frac{1}{3}$ Sgr., im Ganzen billiger, offerirt **C. R. Kullmitz**, Ohlauer Str. 70, im schwarzen Adler.

Gefunden wurden 2 goldene Trauringe, ein Ohrring und ein zerbrochener Fingerring; der sich legitimirende Eigenthümer wolle sich melden Lehmdamm Nr. 1.

Neue französische Capern

offerirt im Ganzen, so wie im Einzelnen zum billigsten Preise:

C. R. Kullmitz, Ohlauerstr. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, Reuschestraße in drei Linden.

Ohlauerstr. Nr. 38, 3 Stiegen, vorn heraus, ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Matthias-Straße Nr. 7 ist eine freundliche möblirte oder unmöblirte Stube zu vermiethen. Das Nähere Nr. 60, drei Stiegen, vorn heraus.

In dem auf der Nikolaistraße Nr. 44 an der Promenade gelegenen Hause sind die Belle-Etage und Parterre-Wohnung und Wagen-Remise von Michaeli ab zu vermiethen. Die nähern Bedingungen sind im 3ten Stockwerk zu erfahren.

Eine Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen und Herrenstraße Nr. 16, drei Treppen hoch, zu erfragen.

Zwei meublirte Stuben nebst Alkove, welche durch einen Ofen beheizt werden, sind Schuhbrücke Nr. 46, zwei Stiegen hoch, bald oder zu Michaeli an einzelne Herren zu vermiethen.

Malz-Syrup

in bester Qualität empfing wiederum einige hundert Centner und verkauft in 5—6 Ctr.-Gebinden billigst:

R. Hentschel, Neumarkt Nr. 42.

Zu vermiethen ist eine freundliche Stube im ersten Stock, die jetzt entbehrlich geworden, auf Michaeli d. J. für einen einzelnen Herrn in der Fischergasse Nr. 20.

Reuschestraße Nr. 16, eine Stiege vorn heraus, ist eine freundliche Stube nebst Küche und Holzraum zu Michaeli oder auch sofort an einen stillen soliden Miether zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth zu erfragen.

Ein heizbares Parterre-Lokal

als Wohnung oder Comtoir zu benutzen, in dem Hofe eines am Ringe belegenen Hauses, ist bald zu vermiethen und das Nähere durch den Commissionair **Herrmann**, Oderstraße Nr. 12, zu erfahren.

Ring Nr. 8, im Hofe, ist eine freundliche Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 2 Stuben, Alkove und Beigelaß, zu Term. Michaeli zu vermiethen. Näheres in der Weinstube.

Nahe beim Freiburger Bahnhofe

am Stadtgraben Nr. 5 ist die Hälfte der neugemalten, sehr freundlichen Bel-Etage, wegen Versetzung des Miethers, vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 6. September. **Goldene Gans**: Fr. Gr. von Przebendowska aus Galizien. HH. Gutsb. Jankowski a. Kalisch, Bar. v. Falkenhausen a. Wallisfurth, v. Budziszewski a. Grombkowo, v. Salisch a. Jeschütz, Porsch a. Vogelsang. Hr. Amts-R. v. Rother a. Koitz. Hr. Fabr. Suckert a. Reichenbach. HH. Kaufl. Liepmann u. Fischer a. Berlin, Rosenstein a. Würzburg, Frankfurther a. Kosel. — **Weiße Adler**: Hr. Gr. v. Stillfried-Ratton tz aus Glatz. HH. Kaufleute Frauenstädt aus Neisse, Schönland a. Friedland, Spitzer a. Bunzlau. Hr. Künstler Lange a. Kalisch. — **Hotel de Silesie**: Hr. Gtsb. Feller a. Ratibor. HH. Kaufl. Burghart a. Posen, Kraft a. Oppeln, Schweitzer a. Schmiedeberg. — **Drei Berge**: Hr. Lieut. v. Prittwitz a. Radelstadt. Hr. v. Hoffmann a. Herrnstadt. Hr. Gtsb. v. Gellhorn aus Schmellwitz. HH. Handl.-Commis Lippold u. Pagel a. Stettin. Hr. Kfm. Philippsohn a. Leipzig. — **Goldene Schwert**: Hr. Fabrikbes. Stumpf a. Tomaszow. HH. Kaufl. Lande a. Kalisch, Vollborth a. Frankfurt a. O., Berg u. Haueisen a. Stuttgart, Berger a. Reichenbach. — **Deutsche Haus**: Hr. Geh. Kriegsrath v. Richthofen a. Berlin. Hr. Ober-Stadt-Inspektor v. Müllenheim a. Lübben. Hr. Apoth. Lehmann a. Kreuzburg. Hr. Kaufm. Krug aus Glogau. — **Blaue Hirsch**: Hr. Glashütten-Dir. Pangratz aus Waldstein. Hr. Partik. Wolff aus Warschau. Hr. Landr. v. Taubadel a. Raschkowitz. HH. Gutsb. Schaubert a. Viehau, Bar. v. Kloch u. Hr. Insp. Gerlach a. Massel. Hr. Gr. v. Geßler a. Schoffschütz. Hr. Gtspächt. Scholtz a. Kauern. Hr. Referend. Schütz a. Warschau. — **Hotel de Saxe**: Hr. Kaufm. Thaler a. Dettelbach. Hr. Dr. Wicherkiewicz a. Exin. Mad. Miklaszewska a. Ostrowo. Hr. Fabr. Bindorf a. Reichenbach. — **Zwei goldene Löwen**: Hr. Kfm. Abelis a. Preßburg. — **Rautenkranz**: Hr. Lieut. v. Helmrich aus Saarlouis. Hr. Apoth. Wiegmann a. Koblin. Hr. Kaufm. Mathias a. Neustadt. Fr. von Biernacka aus Kalisch. — **Weiße Storch**: HH. Kaufl. Henschel a. Kempen, Fränkel a. Ujest.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 5: Fr. Justiz-R. Fritsch a. Brieg. — Albrechtsstr. 13: Hr. Lieut. Giesche a. Berlin. — Ritterpl. 8: Hr. Fabr. Schneer a. Kalisch.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 7. September 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{3}$
Hamburg in Banco	à Vista	$150\frac{1}{4}$	—
Dito	2 Mon.	—	$148\frac{11}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	$6.25\frac{2}{3}$
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{5}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		$96\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or		$111\frac{1}{2}$	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		—	$97\frac{5}{12}$
Wiener Banknoten 150 Fl		$105\frac{1}{3}$	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$90\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	102	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$106\frac{2}{3}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	113	—
dito dito Prioritäts	4	$104\frac{1}{3}$	—
dito dito Litt. B.	4	109	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	$118\frac{3}{4}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

6. Septbr. 1843.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27"	8,44	+ 10, 7	+ 7, 6	0, 2	WNW 59°	überwölkt
Morgens	9 Uhr.		8,82	+ 11, 0	+ 9, 0	1, 0	W 57°	"
Mittags	12 Uhr.		9,10	+ 12, 0	+ 11, 7	2, 9	NW 49°	dichtes Gewölk
Nachmitt.	3 Uhr.		9,12	+ 12, 1	+ 9, 2	0, 6	WNW 53°	"
Abends	9 Uhr.		6,46	+ 12, 0	+ 9, 0	0, 4	WN 35°	"

Temperatur: Minimum + 7, 6 Maximum + 11, 7 Oder + 11, 8

Getreide-Preise.

Breslau, den 7. September.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 24 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 18 Sgr. — Pf.	— Rl. 16 Sgr. 6 Pf.